

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 72.

7. September 1864

## Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert,  
Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

## Marktberichte.

Elbing. In voriger Woche hatten wir endlich ein Paar schöne Tage, welche es dem Landmann möglich machten, einen Theil der Ernte einzubringen. Seitdem ist leider das veränderliche, regnerische Wetter, welches während des ganzen August angehalten hat, wieder eingetreten. Von Getreidezufuhr kam sehr wenig; Preise für Weizen und Gerste etwas anziehend, sonst unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 56 — 72 Sgr., abfallende Sorten 45 — 55 Sgr. Roggen 35 — 39 Sgr. Gerste, große 34 — 37 Sgr., kleine 32 — 35 Sgr. Hafer 22 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 54 Sgr., graue 45 — 53 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Danzig. Bei den auswärtigen flauen Berichten konnten sich die hiesigen Weizenpreise nicht behaupten, doch wollten Inhaber nur wenig nachgeben, weshalb der Wochenumsatz sich auf ca. 1200 Last beschränkte. Von Roggen wurden ca. 600 Last ebenfalls zu weichen Preisen umgesetzt. Bahnpreise: Weizen 54 — 72, Roggen 35 — 40, Gerste 35 — 39, Hafer 22 — 26, Erbsen 50 — 53 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Für sämtliche Getreidearten, mit alleiniger Ausnahme von Rundgetreide, war es Ende der Woche matt und stille, auch Preise größtentheils niedriger. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 bis 69, Roggen 36 — 42, Gerste 29 — 33, Hafer 20 — 28, Erbsen, weiße 45 — 50, graue 44 — 50 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

## Der Handwerkertag für die Provinz Preußen,

welcher, von dem Vorstände des Provinzial-Vorortes des deutschen Handwerkerbundes zu Danzig und von dem Vorstände der Ortsverbänderung zu Elbing berufen, an den Tagen des 5. und 6. September in Elbing abgehalten worden ist, begann am Vortage, Sonntag, den 4. d., mit dem Empfange der von auswärts zu demselben deputirten Mitglieder des Bundes. Nachmittags fand im Lokale der „Bundeshalle“ eine vorbereitende Versammlung statt, in welcher die Legitimationen entgegen genommen, die auswärtigen Bundesbrüder begrüßt und sodann die Geschäftsordnung, so wie die Tagesordnung festgestellt wurden. Nach Beendigung dieser Geschäfte war der Abend dem geselligen Beisammensein gewidmet. In dem schönen, festlich geschmückten und nach Eintritt der Dunkelheit erleuchteten Garten der „Bundeshalle“ konzertirte die vortreffliche Kapelle des 8ten Alanen-Regiments. Ungeachtet der zweifelhaften Witterung, nahm ein überaus zahlreiches Publikum an diesem Konzerte Theil.

Am Montag den 5. d. begannen im Lokale der „Bundeshalle“ die Verhandlungen.

### 1. Sitzung am 5. September, Vormittags.

Der Vorsitzende der Danziger „Ortsverbänderung“, Herr Stellmachermeister Friedrich, eröffnete den Provinzial-Handwerkertag mit einer Ansprache, in welcher er zuerst die Versammlung mit warmen Worten begrüßte, dann dem hiesigen Local-Comité für dessen bewiesene aufopfernde Thätigkeit Dank sagte, in welchen die anwesenden Deputirten durch Erheben von ihren Sitzen einstimmten, und schließlich zur Einigkeit und rüstigem Schaffen aufforderte. Demnach wurde zur Wahl des Präsidiums und Bureau's geschritten und sämtliche in der gestrigen Vorversammlung in Vorschlag gebrachte Herren einstimmig gewählt, nämlich: Herr Goldschmiedemeister Neuhaus-Berlin zum Präsidenten, Herr Stellmachermeister Friedrich-Danzig und Herr Schlossermeister Neufeldt-Elbing zu dessen Stellvertretern; die Herren Schornsteinfegermeister Melzer-Königsberg, Tischlermeister Schimann-Königsberg, Polizeiretair Arnold-Elbing und Lehrer Albrecht-Kladau bei Danzig zu Schriftführern; die Herren Schneidermeister Lipke-Marienwerder und Schlossermeister Schötel-Königsberg zu Stimmzählern.

Nachdem die genannten Herren ihre Plätze auf der Tribüne eingenommen, dankt Herr v. Neuhaus-Berlin in herzlichen Worten für das Vertrauen, das die Versammlung ihm durch die Wahl zum Präsidenten bewiesen, bittet um freundliche Unterstützung, und fordert die Anwesenden auf, nach guter alter Preussischer Sitte das Werk mit einem treuen herzlichen Lebehoch auf unseren theueren König und Herrn zu beginnen. Aus voller Brust stimmten die Versammelten in dieses Hoch ein. — Hierauf werden die Namen der Mitglieder verlesen, und es ergibt sich, daß 56 Deputirte aus den Städten Ost- und Westpreußens anwesend sind.

Der Präsident theilt sodann mit, daß zwar zur Verathung über den 2. Punkt der Tagesordnung: „Bildung eines Preussischen Handwerkerbundes“ übergegangen werden müsse, daß dieser Punkt jedoch durch die bereits stattgefundene Bildung desselben erledigt und dafür der in der gestrigen Vorversammlung gefaßte Beschluß: „das Berliner Programm zur Grundlage der Verathungen zu machen“, in Ausführung zu bringen sei. Der Herr Präsident stellt daher den Antrag, dieses Schriftstück verlesen und dann jeden Paragraphen desselben einzeln zur Debatte gelangen zu lassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

### Gegen §. 1.

Jedes Bundesmitglied ist auf Manneswort und Ehre verpflichtet, die zügellose Gewerbefreiheit, so viel in seinen Kräften steht, zu bekämpfen, Alles zu unterlassen, was bei Wahlen oder sonst jenem Prinzip Vorschub leisten könnte und auf jede Weise auf die Förderung des materiellen Wohles des Handwerkerstandes hinzuwirken.

erhebt sich kein Widerspruch. Dagegen veranlaßt §. 2.:

„Der zügellosen Gewerbefreiheit wird am kräftigsten durch corporative Verfassung des Handwerker- und Arbeiterstandes entgegengewirkt. Der Bund erklärt aber keine bestimmte Innungs-Verfassung für die ausschließlich bundesgemäße, läßt vielmehr für die Form der Innungs-Verfassung lediglich die örtlichen (provinziellen, Landes-) Verhältnisse maßgebend sein. Als Grundprinzip gilt nur das, daß keine Genossenschaft (Innung) von selbstständigen Handwerkern als bundesgemäß betrachtet werden kann, die nicht an dem Grundsatz festhält, daß nur derjenige Aufnahme in dieselbe findet, der die Meisterprüfung bestanden hat.“

eine längere lebhafte Debatte. Dieser §. wird zuerst von Herrn Zimmermeister Goldbeck-Danzig angefochten, welcher den Antrag stellt, diesen Punkt zu streichen, da derselbe das Prinzip der freien Innung ausspreche und ein Prinzip nicht in das Programm gehöre. Die Herren Bäckermeister Spot und Schlossermeister Schötel, Beide aus Königsberg, unterstützen den Antrag des Herrn v. Goldbeck; Ersterer läßt diese Unterstützung im Laufe der Discussion jedoch fallen, und beantragt über diese Frage, weil sie zu weit führen würde, hinwegzugehen. Gegen den Antrag des Herrn v. Goldbeck sprechen die Herren Neuhaus, Stadtrath Kiedel-Berlin und Arnold. Schließlich formulirt Herr Goldbeck seinen Antrag dahin, daß §. 2. gestrichen und dafür folgender Satz festgestellt werde:

„Mitglied des Bundes kann nur derjenige Handwerker werden, welcher seine Meisterprüfung bestanden hat“,

zu welchem Herr Stadtrath Kiedel folgenden Zusatz einbringt:

„einerlei, ob derselbe einer freien oder einer Zwangs-Innung angehört.“

Beides, Antrag wie Zusatz, wird dann von der Versammlung einstimmig angenommen. Eben so §. 4. „Bundesbeiträge“, mit einer Aenderung. Die §§. 5—10. (Wirksamkeit der Ortsverbänderungen, Pflichten der Vororte, Abstimmungen und Entscheidungen, Wahlen, Beschränkung der Bundes-Organisation auf Preußen und Bestimmungen über die Art des Zusammenwirkens des Preussischen Verbandes mit den außerpreussischen

Verbänden) werden verlesen und ohne Widerspruch angenommen, und damit dieser Gegenstand erledigt.

In Bezug auf Punkt 3. und 4. der Tagesordnung — „Durchberathung der Handwerksrechte“ und „Erörterung der Gewerbegeetze, namentlich in Bezug auf das Innungswesen, die Gewerberäthe und Gewerbegerichte, so wie die Anfertigung von Handwerkerwaaren in Zuchthäusern“ — stellt Herr v. Kiedel den formellen Antrag: diese beiden Sätze zusammenzulegen. Dieser Antrag, so wie der des Herrn Goldbeck: „Die Versammlung möge den Verathungen über das Gewerbegesetz die im Juli 1863 von Seiten des Preussischen Volks-Vereins an den Herrn Minister für Handel v. ergangene Petition zu Grunde legen“, werden angenommen, und da es inzwischen 12 Uhr geworden, wird die Vormittagsitzung geschlossen, nachdem noch eine Anzahl Exemplare von dem „Protest gegen die Petition des Schulze-Dehlschen Arbeiter-Vereins um Gewährung von Gewerbefreiheit“ — Behufs Sammlung von Unterschriften — an die Anwesenden vertheilt worden.

### Nachmittags

um 2 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Herr Friedrich theilt mit, daß im Laufe des Vormittags aus Neustadt (Westpr.) und aus Sammin (Pommern) an die Adresse des Provinzial-Handwerker-Tages Schreiben eingegangen seien, in denen die lebhafteste Theilnahme an den Verathungen der Versammlung so wie die wohlgemeintesten Wünsche für das gedeihliche Wirken derselben ausgedrückt ist. — Demnach fährt Herr v. Kiedel in der Mittheilung der „Hamburger Grundzüge zur deutschen Gewerbe-Ordnung“ fort und stellt dabei den Antrag: „Das Königl. Staats-Ministerium zu bitten, auf die demselben im vorigen Jahre überreichte Petition, den Landes-Gewerberath betreffend, recht bald das Geeignete veranlassen zu wollen,“ — welcher auch von der Versammlung angenommen wird. — Hierauf kommt der §. 18. der Grundzüge, nach welchem Jeder, der ein Gewerbe selbstständig betreiben will, gezwungen sein soll, seiner betreffenden Innung beizutreten, zur Debatte, und wird derselbe von den Herren Baumann-Danzig, Spot, Menzel und Goldbeck — von Letzterem besonders warm und mit unverkennbar tiefem Eindruck — verteidigt, dagegen von den Herren Kiedel, Neuhaus, Friedrich, Gebauer-Marienburg und Schirmer entschieden bekämpft. Aus der Discussion gehen zwei Anträge hervor: 1) der des Herrn Goldbeck: den §. 18. in seiner jetzigen Fassung bestehen zu lassen, — 2) der Antrag des Herrn v. Kiedel, der eine Modifikation desselben be- zweckt, und für §. 18. folgende Fassung vorschlägt: „Wer sein Gewerbe selbstständig treiben will, muß das Meisterrecht erwerben.“ — Es wird namentliche Abstimmung beantragt, welche das Resultat ergibt, daß der Antrag Goldbeck mit 33 gegen 16 Stimmen (4 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) angenommen und zum Beschluß erhoben wird. — Hiermit wird Nachmittags 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

Der Abend vereinigte die Mitglieder zu einem gemeinsamen Festmahle, welches, von dem Geiste brüderlicher Einigkeit durchdrungen und von dem Gesange patriotischer Lieder und patriotischer, ernster wie heiterer Laster gewürzt, dazu beitrug, die aus den verschiedenen Orten der Provinz zusammengekommenen Mitglieder des Bundes einander auch persönlich näher zu führen. Am Schluß des Mahles wurde ein Hoch dem Könige und ein brüderlicher Festgruß an die heute ebenfalls zum Stiftungsfest des Bundes in Berlin versammelten dortigen Bundesbrüder durch den Telegraphen abgesendet.

(Schluß folgt.)



## Preußen.

Berlin. Wie aus Baden-Baden verlautet, wird Se. Majestät der König am 11. auf Schloß Babelsberg wieder eintreffen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von seiner nach Pommern unternommenen Inspektionsreise zurückgekehrt. — Wie verlautet, sei Prinz Friedrich Karl zum Gouverneur der Rheinprovinz mit dem Sitz in Coblenz ernannt. — Wahrscheinlich werden Herr v. Bismarck und Herr v. Roon einen Tag früher als Se. Majestät in Berlin eintreffen.

Die Provinzial-Landtage treten sämmtlich am 2. October zusammen. Es heißt, daß erst nach Beendigung ihrer Arbeiten die Einberufung des Landtages zur Berathung gelangen soll.

Die Zeitungen schreiben hin und her, ob eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon stattfinden werde, oder nicht, und füllen mit den diesfälligen Combinationen ihre trockenen Spalten.

Die Börse am 5. war in österreichischen Papieren belebt; Preussische Fonds fest und angenehm; Staatsschuldcheine 90½, Preuß. Rentenbriefe 97½.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zimmer heftiger und leidenschaftlicher drängen die Fortschrittler und die Preußenfeindliche Preussische Presse möglichst voran auf die Einsetzung ihres Augustenburger Prinzen, trotteln Vereins-tage, Städtetage, Bauernstage u. — wobei immer dieselben Figurantengruppen agieren — zusammen, und begehren sich immer ärger, weil es mit ihrem „Angestammten“ immer sichtlich zu Ende geht. 250 Artilleriegeschütze hat er u. A. bestellt; — „was er sich dafür kaufen wird?“ fragt der „Publizist.“ Während die Preussische Flotte in Kiel war und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde, verschwand der „tappere“ Augustenburger, verkroch sich draußen auf einem Landgute, und kam erst wieder zum Vorschein, als die wahren Befreier des Landes abgereist waren. Aber alle diese Zimmerleichen ihres sie protegirenden Protektors verschlagen diesen vorgeblichen Fortschrittler nichts; ihr Cumpan soll nun einmal sofort Herzog werden, und Preußen soll ihn dazu machen, — ob auch der Friede noch nicht einmal fertig ist, ob auch Preußen möglicherweise noch einmal dazu genöthigt sein könnte, die Waffen zu ergreifen. Was schiert diese Leute Schleswig-Holstein, was Deutschland! — ihre Augustenburger Puppe wollen sie haben, um damit zu spielen und aus dem Herzogsmantel für sich bunte Fäden zu schneiden.

Mit dem gleichen Jubel wie in Kiel ist die Preussische Flotte in Eckernförde und Flensburg empfangen worden. Der Preussische Commissar für Schleswig, Herr von Zebitz, ist bei einem Besuche in Hadersleben von der Bürgerschaft mit einem Fackelzuge gefeiert worden. Alles dies, wie der Empfang der Preussischen Soldaten stimmt schlecht mit dem Preußenhaß, welchen die Preußenfeindlichen Preussischen (!) Blätter dem Schleswig'schen Volke anvidien möchten.

Die Friedens-Konferenzen in Wien gehen sehr langsam vorwärts. Der Aufschub ist wie immer von Dänemark verursacht und der Grund die finanziellen Fragen.

**Destreich.** Wien, 3. September. Die heutige „Generalcorrespondenz“ erklärt in Betreff mehrerer im dänischen Reichsrathe gestellten Anträge und einzelner Aeußerungen der dänischen Minister, daß die Haltung der dänischen Regierung im Reichsrathe im Wesentlichen ein Gebot der parlamentarischen Taktik gewesen sei. Die Verhandlungen in Wien könnten durch Kopenhagener Vorgänge nicht im Mindesten beeinflusst werden; für diese Verhandlungen seien lediglich vollen und unabwendbare Thatfachen, die in den Friedens-Präliminarien stipulirten Friedens-Bedingungen, maßgebend.

**Frankreich.** Die großen Manöver im Lager von Chalons haben am 31. in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. Der Preussische Kriegsminister General v. Roon wurde im Lager mit großer Auszeichnung behandelt. Der Kaiser hat demselben das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Paris, 5. Septbr., Mittags. (Tel. Dep.) Der preussische Kriegsminister General-Lieutenant v. Roon ist von hier nach Cherbourg abgereist.

**Schweiz.** In Genf haben die letzten wilden Ausbrüche der radikalen Partei, welche ihre bisherige Tyrannei so weit trieb, die vollständig legale und als solche auch von der höchsten Behörde anerkannte Wahl eines Conservativen umstoßen zu wollen und zu diesem Zweck sogar den Bürgerkrieg heraufzubeschwören, endlich den unvermeidlichen Rückschlag hervorgerufen. James Gaj, das Haupt der Radikalen, seit 20 Jahren Regierer Genfs, der Dictator der Republik, wie man ihn nannte, ist vor der nach Genf gesandten gerichtlichen Bundeskommission entflohen und treibt sich jetzt an der Grenze umher.

**Dänemark.** Der Reichsrath ist am 1. d. geschlossen, und das Ministerium hat jetzt freien Spielraum, den es nach Kräften benutzen wird, um den Frieden zu beschleunigen, welchen namentlich Jütland auf das Innigste ersehnt, da dieses wirklich die Kriegslasten trägt. — Der englische Kronprinz, Prinz von Wales, welcher mit seiner Gemalin, einer Tochter des Königs Christian, in diesen Tagen seinen Schwiegervater besucht, wird von der Kopenhagener Presse auf eigene Art empfangen.

„Gaedrelanbel“ z. B. bietet ihm Folgendes: „Es ist schwer zu verstehen, daß der Prinz von Wales nicht so viel Thätigkeit hat, es zu vermeiden, daß er vor einem Volke erscheine, welches die englische Regierung verachtet und verachten muß, daß er sich nicht in Englands Namen Dänemark gegenüber so viel schämt, um den Versuch zu unterlassen.“ u. — Es drücken diese Zeitungs-Artikel recht deutlich die Gefühle aus, von welchen das dänische Volk für England befeelt ist.

**Polen.** Die rothe Partei, mit Mikoslawski, Gutli und Kurcyna an der Spitze, überschwemmen das Land wieder mit revolutionären Pamphleten, welche diesmal vornämlich gegen den Adel gerichtet sind. In mehreren Flugblättern heißt es, daß eine allgemeine Revolution, deren Leitung von Paris, London und Deutschland ausgehe, im Werden begriffen sei; die Polen möchten sich deshalb durch nichts einschüchtern lassen, sondern sich bereit halten, jeden Augenblick wieder loszuschlagen zu können.

## Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bzr.)

Hamburg, 5. Septbr. Weizen loco sehr flau. Roggen loco sehr flau, Billau April-Mai zu 58—59, Königsberg Frühjahr zu 59 angeboten. Del October 26½, Mai 27½, matter. Anhaltender Regen.

Amsterdam, 5. Septbr. Weizen Consumgeschäft. Roggen loco flau Tendenz, Termine 2 fl. niedriger. Raps September 76½, October 77½, April 81. Rübsöl Herbst 42½, Frühjahr 43½.

London, 5. Septbr. In englischem Weizen langsame Geschäft zu Preisen wie am vergangenen Freitag. Fremder Weizen vernachlässigt. Gerste etwas billiger. Hafer und Mehl ziemlich gefragt. Schönes Wetter.

## Serrieden.

Die Verdrängungen der Disciplin der preussischen Truppen, welche sich während des letzten Krieges dänische und englische Correspondenten erlaubten, bedurften für den Unbefangenen keiner Gegenbeweise. Erwähnenswerth ist es indessen nachträglich, wie schlagend dieselben in folgenden Zahlen gegeben werden können. In den 7 Monaten, in welchen sich die Truppen in den Herzogthümern und in Jütland befunden haben, sind im Ganzen nur 27 Fälle disciplinär gerügt worden, in denen die Strafe über dreitägigen Arrest hinausgegangen ist. Dabei befand sich eine Armee von 60,000 Mann im Felde. Desertionen sind im Ganzen nur 3 vorgekommen, und zu diesen gehörigen 2 Fälle, in denen man es mit schon bestraften Personen zu thun hatte, also mit solchen Individuen, die bereits als außer dem Bereich der soldatischen Ehre betrachtet werden. Es sind dies Verhältnisse, wie sie kaum ähnlich in einem anderen Heere stattfinden dürften.

Herr Schulze aus Delitzsch zieht jetzt wieder als Voyajeur durch Süddeutschland und giebt zum Gaudium seiner Preußenfeindlichen Zuhörer Niederstellungen zur Herabwürdigung Preußens, für welche die „Volksztg.“ Reclame macht. Herr Schulze ist zwar in Preußen geboren; Preußen ist er aber schon längst nicht mehr, und daß dieser erbitterte Feind und Verleumder des eigenen Vaterlandes im Preussischen Abgeordnetenhaus sitzt, das ist auch nur bei der Preussischen „Fortschrittspartei“ möglich.

Diese Vorbeeren des Herrn Schulze haben einem Gesinnungsgegnen desselben, auch Staatsökonom (man ist immer Staatsökonom, wenn man nichts Anderes ist), dem Herrn Faucher, auch Mitglied des Abgeordnetenhauses (es blühen überhaupt „nette Pflanz“ in diesem Treibhause), keine Ruhe gelassen: Auch Herr Faucher macht Kunststreifen. In Magdeburg gab er dieser Tage eine künstlerische Production auf volkswirtschaftlichem Gebiet; Entrée 2½ Sgr. pro Person, — „auch noch nicht dagewesen“, bemerkt der „Magdb. Cor.“ Der mimische Theil der Production erfreute sich eines mehrernden Beifalls.

Ueber einen eigenthümlichen Zweikampf, welcher am letzten Montag in der Hasenheide bei Berlin ausgepaukt wurde, meldet die „Spn. Ztg.“ Folgendes: Die beiden Paktanten waren zwei junge, den besseren (?) Ständen angehörige Damen, welche über ihre gegenseitigen Liebhaber mit einander in Streit gerathen waren. Die Waffen bestanden nicht etwa in Säbeln, Pistolen oder anderen Mordinstrumenten, sondern in zwei biegsamen Stöcken. Eine Freundin der beiden Duellantinnen war die Unparteiliche des ungewöhnlichen Zweikampfes. Kaum hatten die beiden feindlichen Damen Menur genommen, kaum war das Zeichen zum Beginn des Zweikampfes gegeben, als auch schon die wüthenden Weiber auf einander losstürzten. Der Kampf wurde bald so heftig, daß die beiden Paktantinnen ihre Stöcke fortwarfen und sich gegenseitig mit Fäusten und Nägeln bearbeiteten. Alle Bemühungen der Unparteilichen des Duells, die Kämpfenden zu trennen, waren vergeblich, nur durch die Ankunft mehrerer Männer konnten die beiden feindlichen Damen zur Aufgabe des Kampfes bewegt werden, nachdem von beiden Seiten bereits Blut geflossen und der einen Dame das rechte Auge förmlich ausgekratzt war. Da die Toiletten der Damen durch das anhaltende Gesicht sehr derangirt waren, so mußten sie sich per Droschke nach Hause begeben.

Berlin, 5. Septbr. Vor einem Hause der Friedrichstraße hielt gestern Vormittags eine

elegante Equipage. Bald öffnete sich die Hausthür, und heraus trat, im vollen Hochzeitsstaat, den Myrthenkranz im Haar, eine junge Dame, und nahm mit Hilfe ihres Bräutigams, eines jungen reichen Fabrikanten, in der ihrer harrenden Equipage Platz. In dem Augenblick, wo der Bräutigam seiner Braut folgen und sich gleichfalls in den Wagen schwingen wollte, erhielt er plötzlich von einem unbekannten Manne einen heftigen Stoß, der ihn zur Seite schleuderte. Gleichzeitig stieg aber auch der Unbekannte an Stelle des Bräutigams in den Wagen, schlug die Wagenthür hinter sich zu, und dem Kutscher ein Zeichen gebend, fortzufahren, versuchte er, trotz der Protestationen der erschrockenen Braut, auf dem Rücksitz Platz zu nehmen. Der Kutscher, dem die eigenthümliche Scene entgangen war, wollte die Pferde antreiben, der Bräutigam fiel denselben jedoch in die Zügel, der Kutscher erkannte seinen Herrn und hielt. Jetzt erst bequeme sich der Unbekannte auf die Aufforderung des jungen Fabrikanten, den Wagen zu verlassen und sich aus dem Staube zu machen. Wie sich herausstellte, ist der arme Mann seit einiger Zeit tiefstänig. Seine frühere Geliebte soll ihm untreu geworden sein und ihn darauf verlassen haben. Dies hat sich der Arme zu Herzen genommen, und er glaubt nun in jeder Braut seine ungetreue Geliebte wiedergefunden zu haben und dieselbe zur Trauung führen zu müssen.

Aus der Provinz Posen. (B. Z.) (Zu den Mandatvorn der Fortschrittspartei.) Es muß einigermassen befremden, daß in den kleinen Städten unserer Provinz die kleineren Bürger, meistens Handwerker und Landbesitzer, welche die Mehrzahl der Bevölkerung der Städte ausmachen und im Herzen conservativ und königstreue Gestalten sind, doch dem Kommando der Fortschrittspartei folgen, und sich fürchten, ihre konservativen und königstreue Gestalt offen zu bekennen oder bei politischen Aktionen wie z. B. bei den Wahlen zu betheiligen. Der Grund davon liegt darin, daß der Bürgermeister, die städtischen Beamten und Stadtverordneten fast durchweg von der Fortschrittspartei in's Schlepptau genommen oder thätige Mitglieder derselben sind. Die städtischen Beamten haben aber einen tiefeingreifenden Einfluß auf die Gewerbe der kleinen Bürger, der leider nur zu oft in kleinen Städten, wo die einander nahe liegenden Interessen fast täglich kollidieren, mit großer politischer Parteilichkeit ausgeübt wird. Eins der Mittel, durch welche der kleine Bürger in dieser Weise bedroht wird, ist die Einschätzung der Klassensteuer, nach deren Verhältniß alle übrigen Communalabgaben normirt werden. Diese Einschätzung erfolgt von einer Commission, die von der städtischen Vertretung gewählt ist, und in die selbstredend, wo diese der Mehrheit nach aus fortschrittlichen Elementen besteht, auch nur gleichgesinnte Persönlichkeiten kommen. Jeder, der nun nicht den fortschrittlichen Intentionen Folge leistet, fürchtet in der Klassensteuer erhöht zu werden, und das wohl nicht ohne Grund, da Leute, welche conservativ gewählt oder sich conservativen Bestrebungen angeschlossen haben oder anschließen wollen, nicht selten mit dieser Erhöhung bedroht worden sind. In ähnlicher Weise wird Bürgern, deren Söhne militärpflichtig geworden, direkt oder indirekt insinuiert, daß sie ihre Söhne nur frei vom Militärdienst erhalten könnten und daß ihre Reklamationen nur befürwortet werden würden, wenn sie sich zur Fortschrittspartei hielten. Es ließen sich noch viele Mittel und Wege anführen, durch welche die Kommunalbehörden, wenn auch nur indirekt, den kleinen Bürger zu terrorisieren und ihre politischen Absichten dienstbar zu machen vermögen, und wer das enge Zusammenleben in kleinen Städten kennt, wird gewiß an der Richtigkeit der hier gemachten Angaben nicht zweifeln, und begreifen, daß dieser Einfluß in geeigneter Weise paralytisch werden muß, wenn die Macht der Fortschrittspartei in den kleineren Städten gebrochen werden soll. — Hinzuzufügen ist noch, daß der Terrorismus der Fortschrittspartei in Städten der erwähnten Art außer durch die oben angeführten Mittel, als „Einschätzungen“ u. namentlich bei konservativen Beamten, z. B. Lehrern, auch noch durch Nichtwiederwahl, Versagung jeder Gehaltszulage wie überhaupt jedes Wunsches, ja hie und da selbst durch Verurtheilungen geübt wird. In diesem Terrorismus, dem man, da die städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, durch die Städteordnung geschnitten sind und in ihrer Weise immer nur nach dem Befehle verfahren, in den seltensten Fällen wird belommen können, liegt der Hauptgrund, weshalb wir in den konservativen Vereinen fast keine städtischen Beamten, zu denen auch die Lehrer gehören, finden. Letztere, deren pecuniäre Stellung schon überhaupt keine beneidenswerthe ist, sind gezwungen, nach der fortschrittlichen Weise ihrer vorgesetzten Behörden zu tanzen, wenn sie nicht einer einstigen Verbesserung ihrer Lage durch eine Gehaltserhöhung, Unterstützung u. s. w. verlustig gehen, ja wohl auch noch obenein in ihrem Amte von städtischen fortschrittlichen Schuldeputationen u. s. w. verurteilt werden wollen.

In diesen Tagen ereignete sich zu Hamburg an der Elbe bei den Anlegebrücken der Dampfschiffe ein betrübender Unglücksfall. Ein Bäder von der etwa eine Stunde entfernten hannoverschen Elbinsel Finkenwärder traf mit einem Boote ein, um seine Braut, welche er mit dem letzten Bahnzuge um 9 Uhr erwartete, nach Finkenwärder hinüber zu führen. Die Erwartete



wurde am Bahnhofe von dem Bräutigam in Empfang genommen, und es begaben sich die beiden Verlobten an die Elbe, wo der Schiffer mit seinem Boote ihrer harzte. Während nun der Bräutigam den Koffer der Braut in's Boot trägt, begiebt sich Letztere die Brücke hinab, — rüschet aber unglücklicher Weise und stürzt in's Wasser. Der Bräutigam, das Unglück gewahrend, reißt der Unglücklichen die Hand, welche diese auch ergreift, — er verliert hierbei jedoch das Gleichgewicht und wird von seiner Verlobten in die Fluthen nachgezogen. Beide fanden so vereint den Tod im Wasser am Vorabend ihrer Hochzeit.

— Von den Rothschilds, besonders dem Frankfurter, werden mehrere hübsche Anekdoten erzählt. Eine auch nicht üble bringen die „Leipz. Nachr.“: Zu dem Baron Rothschild in Frankfurt a. M. kam ein Commerzienrath aus einer Preussischen Mittelstadt, welcher sich Jenem im Range mindestens gleichstellte. Rothschild wollte, bevor er mit dem Kleinstädter sprach, noch einen Brief vollenden, und bat deshalb Letzteren, sich einen Stuhl zu nehmen. Der Commerzienrath sah dies für eine Vernachlässigung an, und fragte den Millionair, ob ihm nicht gemeldet worden, daß er der Commerzienrath N. aus N. sei, worauf Rothschild, ruhig fortsetzend, Letzterem zurief: „Nun, da nehmen Sie sich zwei Stühle!“

**Elbing.** Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 2. September 1864. 1) Das Schreiben des Herrn H. Walter, betreffend den Brückenbau über den Gleichen-Graben, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben. 2) Dem Aufseher der Arbeitsanstalt Trosin wird eine Gehaltszulage von 20 Thlr. bewilligt. 3) Die bisher von der Armenkassa erhobene Abgabe für Wagen bei Hochzeiten und Begräbnissen soll von Neu- jahr ab fortfallen. 4) Mit der Erstattung der dem heil. Geist-Hospital zugesprochenen Zinsen der Pfandgelder von 102 Thlr. abzüglich des Zinses von 10 Thlr. 20 Sgr. an die Reichensbacher berechtigten Wittve erklärt sich die Versammlung einverstanden. 5) Herr Ofensabrikant Christophhe wird als Schiedsmann des 8 Bezirks wieder erwählt. 6) Mit der Aenderung von 17 Dill- in Cylinderalaternen in bis jetzt unbeleuchteten Straßen erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt die Einrichtungskosten mit 55 Thlr. und die jährlichen Mehrkosten mit 344 Thlr. 7) Für Beleuchtung der Sonnenstraße von dem Gastwirth Krüger'schen Grund- stück bis zum Pesthude-Pavillon wird die Aufstellung von 5 Cylinderalaternen und der Kostenbetrag dafür mit 38 Thlr. genehmigt, dagegen das Gesuch des Herrn Felsner um Beleuchtung der Kaiserbahnstraße, überein- stimmend mit dem Magistrat, abgewiesen. 8) Mit der Errichtung einer Dampf-Entwässerungs-Mühle auf der Wankau zu 12 Pferdekraft ist die Versammlung ein- verstanden. 9) Dem Herrn Thielitz soll im Wege des Vergleiches als Entschädigung für die Abtretung des Straßenterrains 72 Thlr. offerirt werden, und wird die vom Magistrat vorgeschlagene Summe von 129 Thlr. nicht genehmigt, sondern soll im anderen Falle dem- selben der Weg der Klage zu beschreiten überlassen wer- den. 10) Das Gesuch des Herrn Major v. Diggalski, der die Schwimmanstalt der Kommune zum Kauf an- bietet, wird dem Magistrat mit dem Ersuchen überge- ben, hierüber Vorlage zu machen. 11) Dem Kreis- lehrerverein wird der Sitzungssaal am 14. d. Mts. eingeräumt. 12) Von den an der Realschule vorge- nommenen Veränderungen in Betreff der Elementar- lehrer wird Kenntniß genommen. 13) Zum Armen- pfleger des 4. Bezirks wird Herr C. Witzlaff erwählt. 14) Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli c. wird Kenntniß genommen und noch andere Rechnungs- sachen erledigt; die Sparkasse hat 659,935 Thlr. Be- stand. 15) Mit der freihändigen Ablassung des in dem Garten des Herrn v. Sandes belegenen Acker- stücks von 12 [ ] Ruthen für 8 Thlr. an denselben, erklärt sich die Versammlung einverstanden. 16) Dem Herrn C. v. Nissen wird der Zuschlag zur Lieferung pro 1864/65 zum Preise von 17 Thlr. pro Centner Hansöl und 15 Thlr. für Rübdöl ertheilt. 17) Von dem Ein- nahme-Resultat für Fuguras von den Kammerei-Peti- tionen in diesem Jahre wird Kenntniß genommen. 18) Der Volkswerkssteuer-Tarif wird genehmigt. 19) Die Herren Ad. Schmidt und Kappler sind als Bau-De- putierte wieder erwählt. 20) Der Kostenantrag zum Neubau eines Bunnens an der östlichen Ecke der neu- städtischen Schmiede- und Funtersstraßen-Ecke mit 280 Thlr. wird genehmigt.

**Elbing.** Am Sonntag, den 4. d. Mts., Vor- mittags passirte der Kaiser von Rußland mit Gefeolge auf der Reise von Rußland nach Berlin u. den hiesi- gen Bahnhof.

— Eine entsetzliche Plage für den Landmann find in diesem Herbst die Feldmäuse, welche in unglaublicher Menge die Getreidefelder unserer Gegend erfüllen und dem reifen und reisenden Getreide unermesslichen Schaden zufügen. Einsender dieses hat Weizenfelder gesehen, auf denen stredenweise größere und kleinere Flächen vollkommen verwüstet und nur mit kurzen Stücken von Strohhalmen, ohne Spur von Körnern, bedeckt waren. Wie erzählt wurde, geht dies so zu. Um bei dem dichten Stande des Weizens zu den Aehren zu gelangen, machen sie die Mäuse wie folgt: Sie nagen in der Höhe, die sie erreichen können, den Halm durch, dadurch gleitet dieser, wenn auch immer noch gestützt von den umstehenden Halmen, einige Zoll herab, dann beißen die Mäuse ihn wieder einige Zoll weiter

durch, und wiederholen dies so oft, bis sie die Aehre erreichen, die sie dann in ihre Schlupflöcher tragen. Auf solche Weise haben sie Flächen von mehreren Qua- dratruthen völlig abgeerntet und kahl gemacht. In welcher Menge aber die Mäuse dieses Jahr vorhanden sind, kann daraus einigermaßen beurtheilt werden, daß häufig unter einer einzigen Garbe Hunderte getroffen und davon 50, 60 und mehr geküßt wurden. Ein Besitzer ließ auf einem Felde in kurzer Entfernung von einander tiefe steile Löcher ausgraben, und fand anderen Tages, nach einem starken Regen, in jedem dieser Löcher mehrere Duzende, ja bis hundert und darüber ertrunkene Mäuse. Hat nun dieses Ungeziefer der diesjährigen Ernte schon unberechenbaren Abbruch gethan, so fürchtet man noch mehr für die nächstjährige, weil es nur zu wahrscheinlich ist, daß das neue Saatkorn, sobald es eingestreuet ist, von den Mäusen verzehrt werden wird.

— Am 3. und 4. d. hielt Herr Joh. Konge im Saale der hiesigen Bürgerressource seine beiden, u. A. auch aus der „Patr.“ und der „Westpr. Ztg.“ bekann- ten Vorträge. Er hatte denselben aber für Elbing noch eine pikante Beilage hinzugefügt, indem er aus den 80 Liedern der Schulregulative mehrere Verse, die allerdings nicht in modernem Styl abgefaßt sind, vor- deklarirte und dadurch seine Zuhörer in eine ungemein heitere Stimmung versetzte, die sich in lauten Aus- brüchen Luft machte. Den Schulinstructor, fügte er hinzu, wolle er sehen, der ihn dazu zwingen wolle, solche Dinge zu lehren. Am Schluß jedes Vortrages wurde die bekannte Sammlung gehalten.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Willen raubte uns der Tod in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. meine innig geliebte Frau und unsere Tochter und Schwester, die Klempnerfrau Henriette Schenk, geb. Hellwich, im 31. Lebensjahre, am Gehirnslage. Dieses zeigt allen Be- kannten und Verwandten tief betrübt an  
August Schenk,  
zugleich im Namen der Mutter, der Schwie- germutter, der Schwester und seiner beiden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von dem Hause Fischerstraße No. 27. aus, statt.

**Handwerks-Gesellen-Bund.**  
Montag, den 12. September, Abends 8 Uhr:  
**Ordentliche Versammlung.**  
Einziehung des monatlichen Beitrages.  
Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden ersucht, Behufs einer Besprechung, Sonntag, den 11. Septem- ber, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der „Bun- deshalle“ zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Nächste Versammlung des Gesangsvereins:  
Dienstag den 13. d. Mts.

**Theater in Elbing.**  
**Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.**  
Mittwoch den 7. Septbr. (Abonn. No. 5.)  
**Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Meyerbeer.

~~~~~  
Künftigen Sonntag, den 11. Septbr., wird in dem  
**Convents-Remter des Schlosses zu Marienburg**  
unter Leitung des Unterzeichneten ein  
**Instrumental- und Vocal-Concert**  
zu wohlthätigem Zwecke nach folgen- dem Programm stattfinden:  
**I. Symphonie von F. Haydn.**  
**II. Trio von Beethoven.**  
**III. „Die Glocke“** — Gedicht von Schiller, Composition für Solo- und Chorgesang und Dr- chester von Andr. Romberg.  
Die Gesangspartien werden von den Schülern des hiesigen Gymnasiums ausgeführt.  
Das Concert beginnt präcise 4 Uhr Nachmittags. Billets für numerirte Plätze à 10 Sgr., für andere Plätze à 7½ Sgr. sind bei Herrn Oberstloß- wart Starck und im Gasthose „zum Hochmeister“ zu entnehmen.  
**Marienburg.**  
**J. H. Grabowski.**  
~~~~~

**Im „Deutschen Haus“**  
Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. M.  
**Harfen-Concert mit Gesang**  
von der Familie Lauber aus Böhmen.  
**Steffens Volks-Kalender**  
pro 1865,  
so wie landw. Notiz-Kalender, Volks- Kalender von Cubitz, Trowitsch, Nieritz, National-Kalender pro 1865 sind vorrätzig in der  
**Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.**

Unser Lager von  
**Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez** u. ist stets auf das Vollständigste sortirt.  
**Léon Saunier.**  
Alter Markt No. 17.

**Waldwollwaaren,**  
bewährtes Mittel gegen Sict und Rheu- matismus, aus der Fabrik H. Schmidt & Comp in Remda. Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei  
**W. A. Rübe,**  
Fischerstraße No. 16.

**Gummischuhe,**  
gut sortirtes Lager, wie bekannt beste Wa- re, empfiehlt  
**W. A. Rübe,**  
Fischerstraße No. 16.

**Strick-Wolle,**  
Zephyr- und Castor-Wolle, Strick- baumwolle, Streemadura, engl. wie deutsche Baumwolle, verkaufe ich zu billigsten Preisen.  
**W. A. Rübe.**  
Fischerstraße No. 16.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier  
**„Frauenburger Mumme“**  
empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.  
**Joh. Entz.**

Sehr schönen deutschen und ächten Emmenthaler Schweizer Käse und Werderschen Honig erhielt und empfiehlt billigst  
**Ad. Tochtermann.**

Heute, Mittwoch: Frische Königs- berger Rindersteck in der Restauration bei  
**H. Gleitsmann.**

**Baumaterialien,** namentlich Dachpfannen und Vieberschwänze empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Adolph Oehlert.**

Sechs ganz neue elegant gearbeitete Damen-Hemde und 6 Herren-Hemde sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine neue Rips-Säemaschine, welche vom Pferde gezogen wird, ist zu verkaufen.  
Heinrich Eduard Neumann,  
Zehersvordereampe.

Eine ruhige Beiwohnerin wird gesucht kurze Hinterstr. 12., Mauerstraßen-Ecke.

Ein mit den nöthigen Schulkennt- nissen versehener junger Mann findet als  
**Schriftseher-Beherling**  
unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der **Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei.**

Leere Blumentöpfe kauft  
H. Brandt, Sonnenstraße 33.  
**J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.**



Elbing, den 7. September 1864.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am

Platze

**Alter Markt No. 55. und 56.  
ein Manufactur-Waaren- und  
Confections-Geschäft**

unter der Firma:

**J. F. Tesmer**

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise auf das Gewissenhafteste zu genügen, wie ebenfalls stets die neuesten, zweck- und geschmack-entsprechendsten Gegenstände obiger Branche zu führen.

In der angenehmen Hoffnung, mir das gütige Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums durch erwähnte Handlungsweise in kurzer Zeit dauernd zu erwerben und um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich  
Hochachtungsvoll und ergebenst

**J. F. Tesmer,**

**Alter Markt No. 55. und 56.**

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

**Léon Saunier's Buchhandlung,**

**Alter Markt No. 17.**

**1 Partie Berliner Double-Châles**

verkauft, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

**Herrmann Wiens, Brückstr. 8.**

**Strickwolle in Farben u. Nummern**

gut sortirt, empfiehlt

**Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.**

Wegen Aufgabe meines Geschäftes empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von fertigen Damen-Gamaschen, Morgen-, Polka- und Kinderschuh, so wie von allen Arten Leder- und Winterschuh bestens zu herabgesetzten Preisen.

Indem ich für das meinem Geschäft seit länger als 30 Jahren geschenkte Vertrauen danke und die Güte und Reellität meiner Waare wohl als hinlänglich bekannt voraussetzen darf, bitte ich um zahlreichen Besuch.

**F. W. Scharff,**

**Schuhmachermeister, Fischerstraße No. 44.**

Mein auf's Reichhaltigste assortirtes  
**= Lager von Gummischuh =**  
bestes bewährtes englisches Fabrikat,  
für Herren, Damen und Kinder  
empfehle.  
**Adolph Kuss.**

**= Vorzügliche Nacht-Lichte =**  
zu 4- und 8-Fahr, empfiehlt billigt  
**Adolph Kuss.**

**Thenard's Schreib- und  
Copir-Tinte.**

Thenard's Schreib- und Copirtinte, von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, geht in ein **schönes Schwarz** über, trocknet augenblicklich, ist dabei leicht fließend, greift weder die Metallfedern, noch das Papier und Manuscript an, schimmelt nicht und liefert die vorzüglichsten und deutlichsten Copien selbst noch nach mehreren Tagen von der Urschrift und ist unauslöschbar. Die Preise sind festgestellt für 1/4-Quart-Flaschen 7 1/2 Sgr., 1/2-Flaschen 4 Sgr., 1/4-Flaschen 2 1/2 Sgr.

Depôt in Elbing bei Herrn **C. Gröning**, Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Das General-Depôt der Thenard'schen  
Schreib- und Copir-Tinte.

**Paul Leveson**  
in Cöln.

Das Photographische Atelier  
von **E. Bobrik**, Neust. Wallstraße 16,  
wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**= Waldschlößchen. =**  
Morgen, Donnerstag:  
**Musikalische Unterhaltung.**

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

**Beilage**



**Aus der Provinz.**

**Statistische Nachrichten  
vom Oberländischen Kanal**

pro August 1864.

**207 Thal-Fahrten.**

69 Lasten Weizen.	3400 Cubitus geschlittene
396½ Roggen.	Buchen.
76 Erbsen.	1000 geschlittene
286½ Delfsaaten.	Birken.
317 Tonnen Theer.	668½ Kist. Buchenbrennholz.
36 Schock Buchenstangen.	162 Birken.
1 Gaschinen.	20 Espen.
90 Cntr. Pumpen.	1036 Kiefern.
8 Maschinentheile.	2200 Cubitus Eichen-Schiff-
400 Sauerkalk.	Bauholz.
2100 Schffl. Holzkohlen.	30 Cntr. Leinwand.
889 Ohm Spiritus.	50 Stück Dachpfannen.
12 Stück leere Gefäße.	1 Tonne Steinkohlen-
110 Schock Schirholz.	theer.
81 Stück Eichenrundholz.	50 Stück Ziegel.
88 Kiefern Rundholz.	16½ Schachtelruthen Kies.
320 Telegr.-Stangen.	1½ Steine.
4500 Cubitus geschlittene Eichen.	Formen zu Betonröhren u.
2130 Cubitus geschlittene Kiefern.	und Passagiere.

**184 Berg-Fahrten.**

1220 Tonnen Salz.	50 Stück Dsentacheln.
15 Kalk.	10 Tonnen Holztheer.
103 Cement.	6 Bier.
281 Geeringe.	15 Steinkoh-
11½ Last Steinkohlen.	lentheer.
320 Cntr. Delskuchen.	18 Anker Wein.
371 Eifen.	4,5 Mille Dachpfannen.
1235 Maschinentheile.	0,05 Ziegeln.
20 Meubles.	0,5 Chamottsteine.
20 Del.	3 Last Erbsen.
65 Heu.	12 Cntr. Mineralwasser.
3631 Stückgut.	15 kurze Eisenwaaren.
800 rohe Kalksteine.	4 Gardemaaren.
5 Kafe.	35 Stück Mühlensteine.
3½ Schachtelruthen Steine.	3 Schock Stroh.
18 Cntr. Zink.	100 Scheffel Hafer.
25 Leinwand.	122 Stück leere Gefäße.
10 Ballons Schwefelsäure.	10 Cntr. Leder.
3½ Schachtelruthen Kies.	Dabei 31 Doppelfahrten.

† Christburg, den 2. September. Heute wurde zweien alten Veteranen unserer Stadt eine ganz unerwartete Freude. Sie erhielten nämlich von dem in Elbing befindlichen Dstpr. Ulanen-Regiment No. 8. Unterstützungen, der Eine sogar eine lebenslängliche Pension von 1 Thlr. monatlich. Letztere rührt, wie wir hören, von mehreren Stiftungen her, zu denen lediglich die Herren Offiziere des Regiments das Capital zusammengelegt haben. Bezüglich der beiden Veteranen erlauben wir uns noch zu bemerken, daß Beide bei der Cavallerie der ehemaligen russisch-deutschen Legion dienten, aus welcher 1815 das 8. Ulanen-Regim. hervorging. In diesem Crupentheile machten unsere Veteranen u. A. die Schlachten von Ligny, Waivre, Paris u. s. w. als Preußen mit, kamen in dem darauf folgenden Jahre in Christburg in Garnison und traten demnachst hieselbst in das bürgerliche Verhältniß zurück. Die Annehmlichkeiten irdischer Glücksgüter floßen ihnen zwar nie zu, umsoehr aber genießen Beide die ungeheilteste Achtung ihrer Mitbürger.

Zhorn, 1. Septbr. (Brb. 3.) In unserer Gegend hat sich ein schreckliches Unglück ereignet, das jedenfalls durch den Biß eines toten Hundes herbeigeführt worden ist. Ein junger Mann von 23 Jahren, der ganz vor Kurzem hier ein großes Gut angekauft hat, Herr L., erkrankte vor einigen Tagen, und da, wie es heißt, Herr L. bereits befinnungslos war, als die Aerzte erschienen, so konnte man den Grund der Krankheit nicht gleich ermitteln. Vorgefunden stellten sich indessen Anzeichen der Tollwuth ein, und wenn Herr L. auch gestern noch am Leben gewesen ist, so hat man für seine Erhaltung doch keine Hoffnung. Der Hund, von welchem der Biß herrührt, hat wahrscheinlich keine Spuren von Tollwuth gezeigt und der junge Mann ist deßhalb auch unbesorgt gewesen.

**Antliche Verfügungen.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Impfung in der hiesigen Stadt nur noch am 8. und 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im „Goldenen Löwen“ stattfindet.

Elbing, den 5. September 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

**Bekanntmachung.**

**Pferde-Versteigerung.**

Am 8. September werden zu Elbing auf dem Grezler-Platz vor dem Königsberger Thore, und am 10. September zu Rosenburg vor dem Kasern-Stalle, und zwar an beiden Orten von 10 Uhr früh beginnend, mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Dstpr. Ulanen-Regts. No. 8.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung des Grummets auf den der Heiligen Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Rampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf

**Sonnabend den 10. d. Mts.**

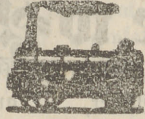
**Vormittags 11 Uhr**

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. September 1864.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**



Die nach unseren Bekanntmachungen vom 7. Mai und 9. Juli d. J. für die Dauer der Dänischen Blokade der Ostseehäfen zeitweise auf den Bahnstrecken bis Berlin eingeführten Frachtermäßigungen für den Transport von

Getreide, Hülsenfrüchten, Schlagleinsaat, Rüb- und Lein-Saat in Wagenladungen, welche auf directen Frachtbrief von den Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg u. nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden resp. nach Hamburg und den Hannoverschen Nordsee-Häfen befördert werden, treten mit dem heutigen Tage außer Wirksamkeit.

Wir bringen dies unter dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß von heute ab, die Frachten bei den unterzeichneten Verwaltungen wiederum nach den gewöhnlichen tarifmäßigen Sätzen der ermäßigten Klasse B. zur Erhebung kommen.

**Bromberg und Berlin,**

den 2. September 1864.

Königliche Direction der Ostbahn. Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**

Zum meistbietenden Verkauf der im Forst-Reviere Alt-Christburg noch vorräthigen Bau- und Brennholz steht ein Termin am 22. September cr., Vormittags 10 Uhr,

in der „Eichenlaube“ bei Gerswalde an. Zum Ausgebot werden kommen:

- 1) aus dem Belause Mortung 12 Stück Kiefern-Bauholz, 10 Klasten Eichen-Kloben, 50 Klasten Sprock;
- 2) aus dem Belause Kunzendorf 9 Stück Kiefern-Bauholz;
- 3) aus den Beläufen Gerswalde, Alt- und Neu-Schwalge ca. 200 Stück Kiefern-Bauholz, 1000 Klasten Kiefern-Kloben und Knüppel und 100 Klasten Reiser.

Alt-Christburg, den 1. Septbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Cacao-Thee ist, das Pfd. zu 7 Sgr., wieder vorräthig, sowie alle Sorten Chocolate und Chocoladen-Pulver, auch homöopathisches Pulver in der

**Conditorei: Wasserstr. 22.**

**W. Schober.**

**Zur Saat:**

Sendomirer Weizen, Probsteier Roggen, Rübsen u. Kapsisaamen empfiehlt

**G. Dyck,** Lange Hinterstraße No. 22.

Kleine Holländische Dachpfannen sind zu haben

Heilige Geiststraße No. 39.

Ein polirtes Tuch-Neopositorium mit 10 großen Fächern und 3 Schubladen, eine polirte Tombank, beide Gegenstände auseinander zu nehmen, ein polirter Zuschneidetisch mit 3 großen Schubladen und ein gut erhaltenes Schreibepult sind billig zu verkaufen

Lange Hinterstr. 31, 1 Treppe.

Der Nest mahagont und birkenen Möbel ist billig zu verkaufen im „Goldenen Löwen.“

**2 Tombänke nebst Neopositorium** sind billig zu haben  
**Sonnenstraße No. 1.**

Umzugs halber ist ein sehr gut erhaltener Mahagont-Flügel älterer Bauart, von 6½ Octaven Umfang, für einen sehr mäßigen Preis verkäuflich äußern Mühlenbamm No. 4. b., 1 Tr.

Eine Schenke, auch ein großer runder Tisch sind billig zu verkaufen im „Königl. Hof.“

Ein Klavier, Violine, Musikalien für Pianoforte und Orgel und andere Sachen sind zu verkaufen inn. Mühlenbamm 14, 1 Tr.

3 komplette Fensterköpfe mit Fenstern und 1 Mahagont-Tafel-Portepiano zu verkaufen Fischerstraße No. 25.

Ein noch guter weißer Kachelofen steht zum sofortigen Abbruch Inneren Mühlenbamm No. 4. zu verkaufen.

Ein Halbwagen und zwei Wagenpferde (Fuchse) stehen billig zu verkaufen im „Königl. Hof.“

Alte brauchbare Ofenthüren, Schornsteinklappen nebst Decken und Blechröhren sind verkäuflich Innern Georgendamm 3.

**Pumpenstöcke werden verkauft:**

Neustädterfeld No. 1.

Schöner schwerer Roggen zur Saat wird verkauft: Neustädterfeld. Neumann.

Unterzeichneter ist willens sein entbehrliches todtes und lebendiges **Inventarium Donnerstag d. 8. d. Mts.** gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle zu verauktioniren. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

**Rückfort, am 2. Septbr. 1864.**

**M. Barendt.**



Ein fettes Schwein ist zu verkaufen.

Wunderbergstraße No. 6.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Gütchen

von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

**E. L. Württemberg.**

Das frühere Hermenau'sche Grundstück in der Leichnamstraße, bestehend in einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit 6 Stuben, Stallung, Einfahrt und großem Garten ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Näheres Inneren Mühlenbamm No. 4.

Ein in der Altstadt belegenes, neues massives Wohngebäude mit Hofraum ist für 1800 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch

**Gustav Schmidt.**

1. und 4000 Thlr. sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch

**Gustav Schmidt.**

Das Haus des Herrn Major Seidler (Alter Markt 2.) ist zu verkaufen event. zu vermieten. Nähere Auskunft geben Herr Joh. Schulz und Neumann-Hartmann.

Meine in der Schweg-Neuenburger Niederung, in dem Dorfe Bratwin belegene Besitzung von 190 preuß. Morgen Größe bin ich Willens mit lebendem und totem Inventarium so wie mit vollem Einschnitt bei einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. zu verkaufen.

Der Boden ist durchweg 1. Klasse, so wie auch die Wiesen. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande. Auch ist die Ruhezugsung mit dem 10. Antheil an der bedeutenden Gemeindefläche mit diesem Grundstück verbunden. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden. Schulz — Bratwin bei Graudenz.



Den Empfang neuer  
**Tuche, Buckskin's und Paletotstoffe**  
zeigt ergebenst an  
**F. Kagelmann,**

Alter Markt No. 31.

**Double-Stoff-Joppen**  
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen  
**F. Kagelmann.**

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen**

**H a m b u r g u n d N e w - Y o r k**

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Saronia, Capt. Trautmann, am 17. Septbr., Borussia, Capt. Meier, am 29. Oktober,  
Tentonia, „ Gaack, am 1. Oktober, Saronia, „ Trautmann am 12. Novbr.,  
Germania, „ Ehlers, am 15. Oktober, Bavaria, „ Taube, am 26. Novbr.

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Ort. **150**, Zweite Kajüte Pr. Ort. **110**,  
Zwischendeck Pr. Ort. **60**.

**Fracht** ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit  
15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:  
am **15. September** pr. Packetschiff „Deutschland“, Capt. **Hensen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,  
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe  
allein concessionirten General-Agenten

**H. C. Wlagmann in Berlin, Louisenstraße 2.**

Eine Wassermühle (viel Wasser) in mahl-  
reicher Gegend ist billig unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verk. durch **Freundenhammer**.

Ein häuerliches Grundstück, ganz nahe der  
Ostbahn, 111 Morgen Pr. groß mit complettem  
todtem und lebendigem Inventarium, vollem  
Winter-Einschnitt, schönsten Sommerfeldern,  
guten Wiesen und geregelter Hypothek, ist wegen  
nothwendig gewordener Uebernahme einer ande-  
ren Besizung mit 3000 Thlr. Anzahlung zu  
verkaufen und sofort zu übergeben. Geehrte  
Reflektanten dürfen ganz besonders hierauf  
achten und erfahren alles Nähere auf portof-  
freie Anfragen oder mündlich bei dem Unter-  
zeichneten.

**Mühlhausen i. Pr.** den 4. Septbr. 1864.  
**S. G. Kuhne**.

Mein Grundstück **Mühlhausen** No. 44,  
a. d. Ostbahn, beabsichtige ich sogleich vor-  
theilhaft zu verkaufen. Dieses Grundstück  
eignet sich zu jedem Geschäft. **L. Benzli**.

Alter Markt No. 19. ist eine Wohnung,  
bestehend in 2 Stuben und Cabinet, zu ver-  
mieten und zum 1. Oktober zu beziehen.  
**Albert Büttner**.

Fischerstraße No. 6. und Kettenbrunnen-  
straße No. 14. sind Wohnungen à 4 Stuben,  
Küche und allem Zubehör zum 1. Oktober zu  
vermieten. **M. A. Christoph**.

**Junkerstraße No. 8., 2 Treppen**,  
ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1.  
Oktober zu vermieten. **N. Gerlach**.

Eine große möblirte Stube ist vom 1ten  
Oktober zu vermieten Inneren Marienburger-  
damm No. 24., 1 Treppe hoch.

Zwei möblirte Stuben, mit auch ohne  
Stall, sind vom 2. Oktober zu vermieten  
Inneren Mühlendamm No. 4 a., 1 Treppe  
hoch. **H. Wunderlich**.

Eine frequent gelegene Bäckerei ist sofort  
oder vom 1. Oktober c. ab zu verpachten.

Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und  
Zubehör nebst Eintritt in den Garten ist zu  
Michaeli an ruhige Einwohner zu vermieten.  
Näheres Neust. Wallstr. No. 15., 1 Tr.

Eine Stube zu vermieten  
Sternstraße No. 28.

Al. Hommelstraße No. 4. sind 2 Stuben  
zu vermieten.

**Petristraße No. 5. a.**  
ist eine Stube zu vermieten und zu Michaeli  
zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer mit Betten und  
Beköstigung ist billig zu vermieten  
Neuß. Mühlendamm No. 10. (Obermühle.)

Kürschnerstraße sind Stuben zu vermieten.  
Zu erfragen Wasserstraße No. 11.

Geometrische Zeichnungen werden zu jeder  
Zeit ausgeführt; — auch werden zu Michaeli  
2 Pensionaire gesucht: Neust. Wallstr. No. 10.,  
bei **Basilewski**, Kreis-Baumeister a. D.

Sturmstraße No. 14., 2 Treppen hoch,  
wird jede feine Handarbeit, als: Netzdichten,  
Namen einsticken und Ausbessern von Tisch-  
zeugen nach jedem Muster, so wie feine Wä-  
sche auf das Sauberste angefertigt.

Ich empfehle mich mit meiner  
Cylinderdrehbank zur Anfertigung sämt-  
licher Eisen- und Metall-Dreherei;  
Gewinde aller Art, so wie kleine Räder  
und Zahnstangen zu Drehmangeln. Den  
Herren Besitzern empfehle ich mich zur Be-  
sorgung von Brunnenketten und Wellen,  
wie überhaupt mit allen in diesem Fache  
vorkommenden Arbeiten, neuen wie Repa-  
raturen. Bitte Hiesige wie Auswärtige um  
gütige Aufträge, da mein Bestreben ist, ei-  
nen Jeden zufrieden zu stellen. **Paraske**,  
Traubenstraße 5., unweit dem Mühlenthor.

**Ratten**, Mäuse, Wanzen nebst Brut,  
Schwaben, Franzosen, Motten  
u. u. vertilge mit sichtlichem Erfolge unter  
Garantie. Auch empfehle meine Präparate  
zur Vertilgung des Ungeziefers.

Logis: **Hôtel Deutsches Haus**, Zim-  
mer No. 13. Aufenthalt nur **1 bis 2**  
**Tage**. Honorar beanspruche nach sicht-  
lichem Erfolge. **Wilh. Dreyling**,  
Königl. appr. Kammerjäger aus Danzig.

**Für an Magenkrampf, Ver-  
dauungsschwäche u. Leidende.**

Eine Brochure über die **Dr. Doeck's**  
sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der  
Expedition dieses Blattes.

Ein Pensionair findet zu Michaeli freund-  
liche Aufnahme Burgstraße No. 7.

In der „**Weissig'schen**“ Badeanstalt  
kann sich ein ordentliches Ehepaar zur Be-  
dienung der Bade-Gäste melden.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht  
unter bescheidenen Ansprüchen kleinen Kindern  
den ersten Unterricht zu ertheilen, auch in der  
Wirthschaft behülflich zu sein. Zu erfragen  
Lange Heilige Geiststraße 54.

Ein junges Mädchen von ordentlichen  
Eltern wird in einer großen Wirthschaft zur  
Hülfe gesucht. **Adr. T. I.** in der Exp. d. Btg.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu  
lernen, kann sofort in die Lehre treten.  
**S. Boldt**, Schneidernstr., 1. Hinterstr. 15.

Ein ordentlicher Laufbursche findet gegen  
guten Wochenlohn sofort eine Stelle  
Fischerstraße No. 41.

**Herren und Damen!!**

denen es gelegen, von Oktober gute Engage-  
ments erhalten zu wollen, belieben sich gefäl-  
ligst, da gute Vacanzen vorhanden, sich jetzt  
schon zu melden an

**P. Pianowski,**

**Inhaber des Haupt-Placements-  
Bureau's in Danzig.**

NB. Anständige Damen mit einnehmendem  
Aeußern für Restauration empfiehlt und  
vermittelt.

Drei nicht dem Trunke ergebene  
Jungleute werden auf dem Gute **Gr.**  
**Wesseln** zu Martini d. J. noch ge-  
braucht und können sich solche, mit  
guten Attesten versehen, sofort melden.

**Ein Jutmann**

findet zu Martini d. J. Wohnung und loh-  
nende Beschäftigung in der Ziegelscheune  
**Steinort**. **Otto R. Martens**,  
Brückstraße 11.

In **Sippitz** bei Christburg ist die  
Inspektorstelle zum **14. Februar 1865** zu  
besetzen. Nur persönliche Meldung unver-  
heiratheter Bewerber wird berücksichtigt.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher  
vom Militair entlassen ist, sucht von gleich  
eine Stelle. Näheres in der Grasschaft **Pro-  
felwitz, Storchnest** bei Christburg.

Die Wirthschafter-Stelle in **Rugen** bei  
Christburg ist zum 1ten November c. zu  
besetzen.

Ich warne einen jeden Gastwirth, dem  
Handelsmann **W. Schulz** etwas auf mei-  
nen Namen zu borgen.

**Daniel Schulz**.

Capitalien zu verschiedenen  
Größen auf sichere Hypothek sind theils gleich,  
theils zu October c. zu begeben durch

**S. M. Jacobi**,

Fleischerstraße No. 16.

**4800 Thlr.**

Pupillen-Gelder sind vom 2. Januar 1865  
anderweitig zu begeben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Haupt-  
mann **Schwerdtfeger**, Große Hommel-  
straße No. 4.

**Thlr. 1500.**

werden auf ein Grundstück (4000 Thlr. Werth)  
zur ersten Stelle, bei überwiegender Sicherheit  
gegen 5 % Zinsen gesucht durch

**F. J. Strobel**,

Hospitalstraße No. 2.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort  
zu cediren. Näheres in der Expedition.

**Betrugene Herrenkleider** wer-  
den zum höchsten Preise angekauft von

**J. Tachauer**,

Königsbergerstraße No. 52.

Alte Portland-Cement-Fässer werden  
gekauft. Näheres bei **A. Grabowsky**,  
Wollweberstraße No. 11.

Vor einigen Tagen ist ein schwarzer Hut  
im Casino vertauscht worden; um Rückgabe  
dasselbst wird gebeten.

Finder einer auf „**Thumberg**“ oder dem  
Wege dahin verlorenen goldn. Brosche, gez.  
**L. Helbing**, erhält bei Abgabe, Fischerstr. 44.,  
eine angemessene Belohnung.

Ein kleines goldenes Medaillon ist vom  
Mühlendamm bis zur Lastadienstraße verloren.  
Dem Finder eine angemessene Belohnung  
Brandenburgerstraße No. 16.

Vor etwa 3 Wochen habe ich einen grün-  
baumwollenen Regenschirm irgendwo stehen  
gelassen. Bitte um gefällige Zurückgabe.

**Reuhof**. **Moskau**, Hebamme.

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbina.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbina.